

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.40 M., mit Trägerlohn 1.90 M., im Bezugs- und 10 km-Verkehr 1.35 M., im übrigen Württemberg 1.25 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telegraphischer Nr. 29.

Telegraphischer Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Zurückung 10 g. bei mehrmaliger Entsprechung Rabatt.

Mit dem Glanzenbüchchen und Schwäb. Bauwirt.

Amtliches.

Die Gemeindebehörden bezw. die Herren Verwaltungs-Aktuare des Bezirks wollen nunmehr, in Gemäßheit § 65 Abs. 3 der Vollzugsverordnung zu dem Gesetz vom 8. Aug. 1903 über die Steuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften vom 22. Septbr. 1904 Reg.-Bl. S. 295, die die Grundlage der Amtskörperschaftsumlage bildenden Katastersummen unverzüglich der Amtspflege anzeigen.

Nagold, den 2. November 1905.

R. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Zu den letzten Reden des Kaisers heißt es an der Spitze der amtlichen „Kaisersberger Zeitung“: „Am künftigen Osttag in Dresden, in der Kaiserne des sächsischen 2. Grenadierregiments, und anlässlich der Enthüllung des Volkedenkmals hat Kaiser Wilhelm Reden gehalten, deren tiefere Bedeutung in der ganzen Welt verstanden werden wird. Sie lassen erkennen, daß auch jetzt noch Ueberwindung der Marokko-Krise, die politische Lage gefährdend ist. Das deutsche Volk hat alle Ursache, dem Kaiser dankbar zu sein für die Offenheit der Sprache, die für den Ernst der Sachlage die rechten Worte gebraucht.“

Der Reichskanzler hat sich über die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen gegenüber dem Berliner Vertreter der Associated Press sehr ausführlich geäußert. Fürst Bülow sagte: „Wir möchten ebensowenig wie die Vereinigten Staaten unsere Handelspolitik nach starren Dogmen. Wir wollen die Interessen unseres Landes zur Geltung bringen und seinen wirtschaftlichen Bedürfnissen Rechnung tragen. Der alte Zolltarif vom Jahr 1879 mit den daran im Lauf der Zeit vorgenommenen Änderungen hat in Ansehung der Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens unseren Interessen nicht mehr entsprochen, und insbesondere hat infolge der Verträge der neunziger Jahre, die die Gewinnung der Auslandsmärkte in den Vordergrund stellten, die deutsche Landwirtschaft gelitten. Deshalb mußte auf die deutsche Landwirtschaft bei der Aufstellung des neuen deutschen Zolltarifs vom 25. Dezbr. 1902 besonders Rücksicht genommen werden. Daß diese Tendenz dem Abschluß von Handelsverträgen nicht feindlich ist und sich mit dem Entgegenkommen gegen die Interessen anderer Länder wohl vereinbaren läßt, haben wir bereits durch den Abschluß einer Reihe von neuen Handelsverträgen bewiesen. Auch mit den Vereinigten Staaten können wir und wollen wir auf einem freundschaftlichen handelspolitischen Fuß leben. Eine unveränderte Fortdauer des bisherigen Zustands ist aber schon aus formellen Gründen nicht möglich. Unser Abkommen mit den Vereinigten Staaten vom Jahr 1900 ist ausdrücklich auf die Zollsätze der alten Tarifverträge gestellt worden. Diese

Zollsätze verlieren infolge unserer neuen Handelsverträge Ende Februar 1906 ihre Geltung, und so verliert mit dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs, d. h. mit dem 1. März 1906, das deutsch-amerikanische Abkommen seine Grundlage. Daher besteht für die kaiserliche Regierung die Notwendigkeit, dieses Abkommen auf den 1. März 1906 zu kündigen. Wir wollen nun keineswegs an die Stelle des jetzigen Abkommens ein Vakuum treten lassen, sondern wir haben selbstverständlich den aufrichtigen Wunsch, mit der Regierung der Vereinigten Staaten zu einer neuen Verständigung zu gelangen. Dieser Wunsch entspricht nicht nur dem freundschaftlichen politischen Verhältnis der beiden Länder, sondern auch den wirtschaftlichen Bedürfnissen auf beiden Seiten. Der kaiserliche Botschafter Freiherr Sped v. Sternburg, der in den nächsten Tagen auf seinen Posten nach Washington zurückkehrt, wird der amerikanischen Regierung entsprechende Vorschläge vorlegen. Gewiß wünschen wir in unserem neuen Abkommen mit den Vereinigten Staaten die Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen, die für die Neugestaltung unserer gesamten handelspolitischen Beziehungen maßgebend und in den bereits abgeschlossenen neuen Verträgen zum Ausdruck gekommen sind. Demgemäß haben wir unsere Vorschläge nach sorgfältiger Erwägung der in Frage kommenden deutschen Interessen aufgestellt. Unsere Entwürfe werden sich aber in nach unserer Ansicht durchaus erfüllbarem Rahmen halten, und wir werden sicherlich mit keiner Forderung an die amerikanische Regierung herantreten, die ein Lebensinteresse des dortigen Wirtschaftsorganismus verletzt. Wir scheitern, daß die Interessen auf beiden Seiten bald ihre Wünsche zu hoch spannen, bald in ihren Beschränkungen zu weit gehen. Auch können und berücksichtigen sie die Verhältnisse auf der anderen Seite nicht durchweg genügend. Die beiden Regierungen sind aber in der Lage, das Mögliche und Erreichbare abzumessen. Wir glauben daher zuversichtlich, daß sich zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Standpunkt durch Entgegenkommen von beiden Seiten ein gerechter und billiger Ausgleich finden lassen wird. Und wir hoffen, in gemeinsamer Arbeit mit der dortigen Regierung, die gleichfalls immer betont hat, daß eine gerechte Reziprozität die Basis aller handelspolitischen Verständigungen sein müsse, zu einem beide Teile befriedigenden Abschluß zu gelangen. Die zweckmäßigste Förderung dürfte das Werk wohl dadurch erhalten, daß ein offener Meinungs- und Austausch zwischen solchen Männern beider Länder erfolgt, welche auf dem Gebiet der Zoll- und Tariffragen hervorragend erfahren sind. Eine freundschaftliche Aussprache und ein Kennenlernen des Standpunktes des anderen Teils wirkt immer versöhnlich und förderlich. Ziel leicht würde man auf diese Weise am sichersten und schnellsten zu einer Verständigung gelangen. Wir wünschen, wie gesagt, diese Verständigung aufrichtig und werden eifrig an ihr arbeiten in dem Bewußtsein, daß die beiderseitigen Wünsche, Interessen und Anschauungen zwar verschieden, aber durchaus mit einander vereinbar sind, zumal wenn man die allgemeinen Vorteile einer gesunden Reziprozität im Auge behält.“

Der norwegische Minister des Aeußern hat gestern dem Storting mitgeteilt, er habe nach der Abkündigung des Königs am letzten Sonnabend abend die auswärtigen Regierungen benachrichtigt, daß Norwegen in eine amtliche Verbindung mit ihnen zu treten wünsche. Von einer Anzahl von Regierungen seien bereits zustimmende Antworten eingelaufen.

In Spanien war nach dem Besuch Doubet's eine partielle Ministerkrise eingetreten, die jetzt aber beendet ist. Das neue Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Präsident Montero Rio, Aeußeres Gullon, Inneres Prieto, Justiz Ruizcervera, Finanzen Echegaray, Krieg und Marine Bayler, Unterricht Equillor, Ackerbau Romanones.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Ein schweres Gefecht mit Morenga.

Generalleutnant v. Trotha hat folgende Meldung des Oberleutnants v. Semmern weitergegeben: „Ich bin mit der Abteilung Koppys am Orangefluß östlich Hartbeesmond (20 km südlich Hornsdrift) auf einen sehr starken Gegner, mindestens 400 Mann, unter Morenga, Morris, Johannes Christian in verhasster Stellung gestoßen. Es kam zu einem äußerst schweren Kampf, der bis zur Dunkelheit währte. Am Morgen räumte der Feind nach kurzem Feuergefecht seine Stellung und zog in westlicher Richtung ab. Eine Verfolgung war wegen der Erschöpfung der Truppen und wegen Proviant- und Munitionsmangels nicht möglich, deshalb waren die Verluste des Feindes nicht festzustellen. Die englische Polizei hat nach Beobachtungen vom Südufer des Orangeflusses angegeben, daß der Feind starke Verluste gehabt habe, besonders habe die Artillerie gut gewirkt. Unsere Verluste sind die folgenden: 3 Offiziere und 13 Mann tot, 3 Offiziere und 18 Mann schwer verwundet, 13 Mann leicht verwundet, 5 Mann vermisst. Ich habe am 27. die Verwundeten westlich von Belladrist nach der Wistona über den Orange gebracht. Ich marschiere mit der Abteilung Koppys über Gendorn nach Warmbad, wo ich am 31. einzutreffen gedenke. Die Truppe hat im Ueberwinden außerordentlicher Schwierigkeiten und in unerschütterlicher Tapferkeit im Gefecht Großartiges geleistet.“

Außerdem wird gemeldet, daß Hendrik Witboi nach vergeblichen Versuchen, durch Angriffe auf die besetzten Wasserstellen Animus und Kirris Oksasser zu bekommen, 350 Weiber und Kinder, darunter seine nächsten Angehörigen, halbberaubt zurückließ. Sie ließen den deutschen Truppen zu und werden nach Keimanahoop gebracht. Aus der Gegend von Kirris-Ost ist Hendrik Witboi über Blimpah-Garinal in nordwestlicher Richtung geflüchtet. Major von Skorst ging am 25. Okt. mit einer Kompanie, zwei Geschützen und zwei Maschinengewehren von Marorob mit 80 Reitern und zwei Geschützen von Fahlgras aus ihm entgegen, während Major v. Bengert mit einer Kompanie und einer Batterie ihm über Gabaub folgt. Postierungen am Fahlgras und am Knob sollen ein Entkommen Hendrik Wit-

Der Hochwald.

Von Adalbert Stifter.

(Schluß.)

Bald läßt sich das erste trampfaste Schluchzen Clarissas, und nur mehr ein leises, kaum ein hörbares Weinen riechelt durch das totenstille, verdunkelte Zimmer, und endlich auch dies nicht mehr. Clarissa, ohnmächtig, schlieflos, lag sinnlich an Johannes Herzen, von ihr, wie früher, umschlossen — und wie bitter auch die ersten Tränen beider hervorgepreßt waren, so floßen sie doch jetzt leicht, reichlich und wie von selbst, ja sogar lachend, wie das letzte Blut eines getöteten Geschöpfes.

Gudlich, nach langer Stille, hob Clarissa wieder ihr Haupt und Auge milde und verklärt zu dem Ritter empor und sagte leise: „Bruno, sagt uns nun auch, wo ist das andere Grab, und wie . . .?“ Ihre Stimme erklang nimmerdings.

„Fürcht nicht, Clarissa; wer enträtselt das Würfelspiel jenes Augenblicks? — Er hatte eine Angel in der Brust, wahrscheinlich aus einem unserer Doppelhaken, seinen Körper brachten sie weg, wohin — ich weiß es nicht. Erst bei den Schweden erfuhr ich, daß er als Vermittler gekommen, daß er vorschlug und durchsetzte, daß man die kaiserliche Befehlsung frei abgeben und Euren Vater ungehindert in seinem Hause lassen solle. — Sein Tod war die Lösung des Sturmes — Sture und alle liebten ihn sehr.“

„Alle liebten ihn sehr,“ sagte sie, vor innigem Schmerz lachend, „alle liebten ihn sehr — — — o du schöne,

du schöne, du unglückliche Waldwiese!“ Sie verbarg wieder ihr Haupt an Johannes Herzen, fast sinnlich suchend die Worte sagend: „Johanna, du zürnest — Johanna, ich liebe dich, jetzt nur dich — o Kind, liebe mich nun auch wieder.“

Diese im Umanh des Schmerzes und der Färllichkeit wachte nicht, was sie tun sollte; sie drückte die Schwester an sich, sie umschlang sie mit einer Hand und freichelte mit der anderen über die glänzenden Donuthaare derselben, wie man todbeiräbte Kinder beschwichtigt; — sie selbst, bis zu Tode betrübt, erhielt nur die Kraft durch die noch größere Betrübuis der Schwester, die sie lindern wollte. Zu dem Ritter aber sagte sie leise: „Erzählt nichts mehr.“

Dieser aber beugte sein Haupt im Schmerze vorwärts und sah mit den verdunkelten, von Tränen allierenden Augen auf das schöne vor ihm vergehende Geschöpf, das er so lange geliebt, das sein Herz so lange begehrt hatte; es wollte ihm vor Mitleid zerpringen, und es war ihm, als drehe sich mit ihm der Fußboden des Gemaches. Sachte wollte er hinausgehen, um den Schwestern Zeit zu gönnen, aber Clarissa hörte seine Tritte und sah plötzlich auf und sagte: „Bruno, geht nicht, es ist hier so dunkel, und wir haben niemand, als einen alten Mann und seinen Enkel — Bruno, laßt uns ein Fenster machen.“

„Alles, alles, Clarissa, werden wir machen lassen. Seht, ich werde noch heute um Arbeiter fortreiten, wir werden für den Winter ein Roibach auf einige Gemächer setzen, Fenster Türen, Stiegen, alles — Eure Bächer, daß Ihr dem Winter getroß entgegensehen könnt.“

„Wir leben jetzt allem getroß entgegen,“ sagte sie, indem sie wieder ihr Antlitz auf Johannes Schulter legte.

Der Ritter ging still hinaus. Er sprach mit Gregor, Ratmann und den Wägden, und nach einiger Zeit sah man ihn wieder über den grauen gefrorenen Boden davonreiten.

Ein Roibach war gesetzt, Lote, Stiegen, Gemächer wieder eingerichtet, aber immer sah die Burg wie eine Ruine aus. Jahre kamen und vergingen, und immer sah die Burg wie eine Ruine aus. Alle Zeichen Ronalds trugen, und der Krieg, statt ein Ende zu nehmen, dauerte noch in die Jahre und Jahre, aber nie mehr erschien ein Feind vor Wittinghausen; ein Teil wachte, was sie für Ronald bedeutete, ein Teil konnte weder Ronald, noch die Feste.

Die Schwestern lebten fortan dort, beide unvermählt. Johanna war eine erhabene Jungfrau geworden, rein und streng, und hatte nur eine Leidenschaft, Vede für ihre Schwester. Clarissa liebte und begte Ronald fort und fort; in den goldenen Sternen sah sie seine Haare, in dem blauen Himmel sein Auge, und als einmal ein Zufall jenes feinsten Gedicht des britischen Sängers auf ihre Burg herüber wehte, so sah sie ihn dann oft als den schönen, eifigen blondgelockten Knaben auf seinem Bogen durch die Rüste schwimmen, den Vlieshengel in der rechten Hand, ihr entgegen, der harrenden Titania. Selbst, als sie schon 80 Jahre alt geworden und längst ruhig und heiter war, konnte sie sich nicht anders denken — selbst wenn sie ihn noch lebend träumte und einmal kommend — als daß er als schöner, blondgelockter Jüngling hereintrete und sie liebevoll anblide. Wenige Menschen beachteten die seltsame, verwirrte Burg, nur ein einziger Ritter ritt zuweilen ab und zu.

Eines Tages blieb er auch aus — er war gestorben.

bois nach Westen oder Osten zu verhindern suchen. Cornelius wurde von der Abteilung Lettow über die Zwickel- hochebene verfolgt. Er überschritt nördlich Chamis den Konip und wurde am 24. Oktober bei Sorabis von der 4. Erschloppanthe gefesselt, die bis dahin die Straße Kubub- Kestmanshoop gedeckt hatte. Nach einstündigem Gefecht zog Cornelius unter Zurücklassung von 2 Toten westwärts ab und wandte sich dann in nordöstlicher Richtung über Blup- päts-Nemanshöhe nach dem Schwarzrand. Hauptmann von Bettow mit drei Kompanien ist mit seiner Verfolgung beauftragt, bei der die Stationsbesatzungen des Bezirks Nord- bethanien mitwirken werden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magd., 3. November.

Briefbestellung. Bei der Ausführung des am 6. 15 früh beginnenden Briefbestellgangs haben sich während der Winter- monate Unzuträglichkeiten ergeben. Infolgedessen wurde höheren Orts verfügt, daß vom 1. Nov. bis 28. Febr. die Briefsendungen zu den nachstehenden Zeiten bestellt werden:

1. Gang 7.45 vorm. anschließend an den um 7.00 eintref- fenden Zug, welcher die Nachpost von Stuttgart her mitbringt.
2. " 1.45 nachm.
3. " 5.00 abends.

Die Briefbestellgänge um 6.15 und 9.15 vorm. fallen im Winter aus.

Der Württ. Landesfischereiverein beabsichtigt, in den Tagen vom 23. bis 25. Nov. d. J. zu Tübingen wieder einen Fischereikurs abzuhalten. Der in Fischer- kreisen wohlbekannte Rindl. Prof. Dr. Hoyer wird hauptsächlich über Teichanlage, Karpfen- und Schleienzucht Vor- träge halten. Etwaige Teilnehmer an dem Kurse wollen sich bei Schriftführer Dorn in Stuttgart, Hegelstraße 23a anmelden.

Gaben für unsere Truppen in Südwestafrika. Der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz teilt mit, daß Naturalgaben für die Truppen in Südwestafrika erst wieder Anfang des neuen Jahres von ihm dorthin zur Absendung gelangen werden. Geldspenden sind stets willkommen.

Verjährung der Forderungen am Jahres- schluß. Das Herannahen des Jahreschlusses bildet für jeden Geschäftsmann eine Mahnung, seine Ruhestände auf ihre Verjährung zu prüfen. Man schiede dies nicht in die letzten Wochen oder Tage des Jahres auf, da erfahrungsgemäß am Jahreschlusse die Gerichte mit Arbeiten oft überhäuft sind, und es vorkommen kann, daß ein zu spät beantragter Zahlungsbefehl dem Schuldner nicht mehr recht- zeitig zugestellt wird, was die Verjährung der Forderung zur Folge hat. Es empfiehlt sich aber auch, vor der Ein- leitung gerichtlicher Schritte noch einen letzten Versuch zu machen, auf gütlichem Wege zu seinem Gelde zu kommen. Hier leistet das Mahnverfahren der Vereine Kreditreform, welches für die Mitglieder provisorisch ausgebaut wird, vorzügliche Dienste.

r. Stuttgart, 2. Nov. Der Bund der Landwirte hält seine diesjährige Landesversammlung am Sonntag den 26. November im Stadtgarten hier ab.

r. Stuttgart, 2. Nov. Der von den Abgeordneten Hausmann-Gerabronn und Dr. Hieber erstattete Bericht der Verfassungs-Kommission der Kammer der Abgeordneten zu dem Verfassungsentwurf ist nunmehr im Druck erschienen. Der Bericht umfaßt 39 Seiten. In einem Anhange sind sodann die Beschlüsse und Anträge der Kommission abschließlich zusammengestellt. Eine weitere Anlage verzeich- net die einzelnen, sehr zahlreichen Abstimmungen zu den ver- schiedenen Artikeln. Schließlich ist dem Bericht noch eine vergleichende Uebersicht über die einzelnen Bestimmungen des

Regierungsentwurfs zur Verfassungsrevision, der Kom- missionenentwurf, der Beschlüsse der 2. Kammer vom Dezbr. 1898 und der Beschlüsse der Kammer der Standesherren vom Nov. 1898 angehängt. Ueber die Verhandlungen der Kommission, bezw. deren Beschlüsse ist schon seiner Zeit be- richtet worden.

Stuttgart, 30. Okt. Die Ausstellung für gesund- heitliche und künstlerische Frauenkleidung in der Königs- parkhalle erfreut sich fortwährend des regsten Interesses der Damenwelt. In der ersten Woche wurde die Ausstellung von 10 311 Personen besucht, am Samstag allein von 2251 und am Sonntag von 2611.

r. Stuttgart, 2. Nov. Heute morgen wurde in einem Hause der Charlottenstraße der 15jährige Kaufmannslehrling W. auf der Plattform des Hauses tot aufgefunden. Neben ihm lag ein Revolver. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Tübingen, 26. Okt. Mit dem Vorsitz völliger Gut- heitsamkeit von alkoholischen Getränken und dem Zweck des Zusammenschlusses aller an der hiesigen Universität studie- renden Abkömmlinge unbeschadet ihrer Zugehörigkeit zu sonstigen Korporationen ist hier neulich eine Ortsgruppe des deutschen Vereins abstinenter Studenten ins Leben ge- treten; eine Verbindung abstinenter Studenten „Libertas“ besteht schon einige Semester.

Tübingen, 2. Nov. Gestern erlag im benachbarten Jettensburg ein 13jähriger Knabe, der Sohn des Ge- meindepflegers, an Unvorsichtigkeit mit dem Gewehr seines Vaters seine eigene Mutter. Wie es heißt, war die unglückliche Frau selbst dem Knaben beim Baden des Gewehrs behilflich und machte diese Unbegreiflichkeit mit dem Leben dahin; sie soll aber noch soviel Bewußtsein ge- habt haben, anderen Personen mitzutellen, daß den Knaben keine Schuld an dem Unglück treffe.

Reutlingen, 1. Nov. Der Gemeinderat hat Hrn. Stadtkassier Hammeley in nichtöffentlicher Sitzung zum Stadtpfleger gewählt. Stadtpfleger Bleher tritt aus Alters- rücksichten von seinem Amt zurück.

Salzingen a. G., 2. Nov. Gestern abend wurde ein Inasse des hiesigen Arbeitshauses, Christian Hesser von Adelsbrunn, O.H. Heidenheim, nach vorausgegangenem Wortwechsel von einem andern Inassen namens Leonhard Clement von Schlach, O.H. Göttingen, durch einen Stich in die linke Brustseite mit einem Silbermesser so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Der Täter ist ver- haftet.

r. Rappertshausen, 2. Nov. In dem benachbarten Thierhaupten wird seit einigen Tagen H. Remscheltung der Schreinermeister Fritz vermißt.

r. Besigheim, 1. Nov. Auf Markung Redarwest- heim wurde heute früh die Leiche eines etwa 20-25jährige. Mädchens aus dem Neckar gezogen; die Leiche scheint nur kurze Zeit im Wasser gelegen zu sein. — Nach neuerer Meldung ist dieselbe die gewaltsam Töchter des Bauern Kadel von Otmarshausen O.-H. Marbach.

r. Gall, 2. Nov. Der Betrüger, welcher in der letzten Zeit im Oberamtsbezirk Ellwangen unter Verzeigung einer gefälschten Urkunde vom Schultheißenamt Immenried, daß sein Anwesen abgebrannt sei, Betrügereien verübte, hat seine Tätigkeit auch hierher verlegt und wurde gestern in hiesiger Stadt durch die Jägermannschaft in der Person des Kaufmanns Max Blum von Pörsburg festgenommen und dem Gericht übergeben.

r. Kulmbach, 2. Nov. In der vorigen Nacht wurden im Garten des Gastwirts Resenheimer 3. Böden hier künstliche Wäschspähle demolliert, ein langes Drahtseil durch- schnitten, und die im Gartenhaus zum Trocknen aufgehängte Bettwäsche durch Zerquetschen stark beschädigt. Vom Täter fehlt jede Spur.

Die zwischen dem Alderein und dem Schwarz- waldberein bestehenden Differenzen haben leider zu keinem Ausgleich, sondern zum offenen Bruch geführt. Das Streitobjekt bildet die Wegmarkierung zwischen Schwämmingen

und Tautlingen; dieses Gebiet gehört zur Schwäbischen Ald- vereine. Der Schwarzwaldberein hat seinen Höhenweg von Pforzheim bis Schaffhausen durch das genannte Gebiet ge- führt und auch bezeichnet, was zu Gegenüberstellungen von Seiten des Aldvereins Anlaß gab. Beide Vereine sägen für ihre Stellung in dieser Angelegenheit triftige Gründe ins Feld. Auf der am Sonntag in Bischofsingen stattgefun- denen Herbstversammlung des Aldvereins wurde nun bezüg- lich des Vorgehens des württ. Schwarzwaldbereins in dem Gebiet des Schwäbischen Aldvereins folgende Resolution an- genommen: Da der württ. Schwarzwaldberein auf die vor- mehreren Monaten in den Blättern des Schwäbischen Ald- vereins erfolgte Veröffentlichung keinerlei entgegenkommende Schritte getan hat, um den durch sein Vorgehen herbeige- führten Zwist zu beseitigen, beschließt die heutige Mitglied- versammlung des Schwäb. Aldvereins einstimmig, jeden Vereinsverkehr mit dem württemb. Schwarz- waldberein bis auf weiteres abzubrechen.

Gerihtssaal.

Stuttgart, 2. Nov. (Strafkammer). Unter Aus- schluß der Öffentlichkeit wurde der Privatier Julius Thalheimer von Her wegen Sittlichkeitsverstoßens zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Rottweil, 30. Okt. In der Noiz in No. 254 d. Bl. betr. Privatklage des Gemeinderats Reffen gegen Stadtkassier Hartmann muß es heißen: Die eingelegte Berufung und ebenso die von Hartmann (nicht Reffen) erhobene Widerklage ist unter Aufhebung der Kosten an Hartmann verworfen.

Auf Grund des Fingerabdrucks ist jetzt in Paris die erste Verurteilung erfolgt. Der Krankenwärter René Gale, gegen den bisher nichts nachteiliges bekannt war, wurde beschuldigt, seine achtzigjährige Tante ermordet zu haben. Niemand hatte ihn am Tatort gesehen, und der von ihm erbrachte Alibi-Beweis deutet nur eine winzige kleine Lücke an; Blut, das an seinen Kleidern gefunden wurde, kommt, wie Gale behauptet, von einer Operation. Der Mörder hat jedoch aus einem Glase getrunken und an diesem sind Fingerabdrücke verblieben. Bertillon, der Er- finder des neuen Fingerabdruck- und Registrierungs- verfahrens. Er stellte starke photographische Vergrößerungen dieser Abdrücke her und verglich sie mit denen Gales. Nach Bertillons Behauptung stimmen sie ganz genau überein. Die Geschworenen und der Gerichtshof besaßen sich offenbar in der größten Verlegenheit, ob sie Gale auf Grund der Bertillon'schen Sachverständigen verurteilen sollten oder nicht. Und so kam ein ganz wertwärdiges Verdict zustande. Man bejahte zwar die Schuldfrage, verneinte alle erschwe- renden und bewilligte mildernde Umstände. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu zehn Jahren Zwangsarbeit. Mit Recht bezogen Pariser Zeitungen diesen Urteilspruch. Gale war schuldig oder unschuldig. Das Bertillon'sche System ist falsch oder richtig, zuverlässig oder Irrtümern unter- worfen. Ein Mittelweg gibt es nicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Nov. Wie zuverlässig verlautet, wird das Displacement der durch den Marine-Etat für 1906 zu fordernden Dampfschiffe und Panzerkreuzer so groß und die Armierung so stark sein, daß diese Schiffe den neuesten Pro- jekten anderer Staaten gleichkommen.

Berlin, 2. Nov. Das Berl. Tagebl. meldet aus New York: Nach solchen erlassener Verfügung unterliegen Kaiserpostpassagiere derselben gesundheitlichen Inspektion, wie Zwischenreisende.

Berlin, 2. Nov. Dem Berl. Tagebl. zufolge ist die Meldung von der Einführung von Schlafwagen dritter Klasse unzutreffend.

Pforzheim, 31. Okt. Baronin Bertha von Suttner, wird am Dienstag, den 5. Dezbr. 1905, im Auftrag des Rautm. Vereins im Städtischen Saalbau hier einen Vortrag über: „Der Kampf um die Organisation des Friedens“ halten.

Pforzheim, 1. Novbr. Mit Rücksicht auf die gestei- gerten Preise für Rohstoffe und Arbeitslöhne haben die hiesigen Bäckermeister beschlossen, den Preis für Schwarz- brod auf 28 s pro Kilo bei erster Sorte und auf 25 s pro Kilo bei zweiter Sorte zu erhöhen.

Pforzheim, 1. Nov. Hier hat sich gestern nachmittag der Bilderhändler A. Weiß aus Wien erhängt. Er hatte versucht, die Nachahmung eines Venetianischen Bildes als echt zu verkaufen und war deshalb in Untersuchung ge- nommen worden.

Leipzig, 31. Okt. Die Leipziger Auffahfabrik, die in letzter Zeit durch ihr unverfrorenes Benehmen viel von sich reden machte, hat die Leipziger Amtshauptmannschaft unter Androhung einer Ordnungsstrafe von 2 Wochen Haft für jeden Fall verboten, Anerbieten zur Ausfertigung von Auffahen an Schüler abzulehnen und diese zu Täuschungen zu verleiten.

Rosfen (Ratzenreich Sachsen), 2. Nov. Wie das Rosfener Amtsblatt meldet, sind heute morgen in dem benachbarten Stedenlehn 7 Häuser vollständig niedergebrannt. Durch den Brand sind 14 Familien obdachlos geworden.

Lübeck, 2. Nov. Ein Einwohner in Bentwich-Obern- dorf erhängte sich kurz vor seinem 100. Geburtstag, um ihn nicht zu erleben.

Hannover, 2. Nov. Ein großer Juwelendiebstahl wurde in der letzten Nacht in dem Juwelengeschäft von Dux in der Georgstraße ausgeführt. Die Dieben haben Juwelen und Goldsachen im Werte von 40 000 M mitgenommen. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Daß die Schwefeln sehr alt geworden, wußte von bis in die neuesten Zeiten, und der Ort zeigte die Kammer der- selben, aber kein Mensch kennt ihr Grab; ist es in der ver- fallenen Thomaskirche, oder deckt es einer der grauen Steine in der Burg, auf denen jetzt die Hegen leiten? — Die Burg hatte noch ihnen keine Bewohner mehr.

Weslich liegen und schweigen die inneren Wälder, lieblich wild, wie ebendem. Gregor hatte das Waldhaus angezündet und Waldstämme auf die Stelle gestreut; die Khorven, die Buchen, die Fichten und andere, die auf der Waldwiese standen, hatten zahlreiche Nachkommenchaft und überwachsen diese ganze Stelle, so daß wieder die tiefe, jung- fränkische Waldnis entstand, wie sonst, und wie sie noch heute ist.

Einen alten Mann, wie einen Schenken, sah man noch öfter durch den Wald gehen, aber kein Mensch kann eine Zeit sagen, wo er noch ging, und eine, wo er nicht mehr ging.

Wie man Hunde erzieht. „Familienhunde“ zeichnen sich nicht selten durch Unhöflichkeit schlechte Erziehung aus und werden dadurch ihren Besitzern und noch mehr Fremden zur Last. Und doch ist auch der Familienhund verhältnismäßig leicht zu erziehen und dadurch zu einem lebenswürdigen Hausgenossen zu machen. Sehr schätzenswerte Winke über diesen Punkt gibt Freiherr von Creyß in seinem Buch: „Die Erziehung des Hundes“. Reinlichkeit und Gehorsam sind die ersten Tugenden des Familienhundes. Um den kleinen Abter Hundezücht zu machen, pflegte man ihn bisher mit dem Rädchen in den Schmutz zu stecken, durchzugerben und hinaus- zuwerfen. Dieses Mittel ist nach Creyß nur geeignet, den

Hund „handschen“ zu machen und zum Fortlaufen zu bringen; vernünftiger ist es, das Tier so zu füttern, daß es nicht allzuoft zur Unreinlichkeit verleitet wird, und dann kurze Zeit nach dem Essen hinauszuführen. Eine Belohnung von leicht zu zerkleinernden Knochen zum Futter ist sehr zu em- pfehlen. Erwacht der junge Hund, gähnt und trümmet sich, muß er sofort ins Freie. Hat man diesen Moment ein paar mal abgepaßt, so wird der Hund mit Belohnung freizun- reiten. Um dem kleinen Kerl das Knabbern abzugewöhnen, gibt man ihm nicht Holz, sondern Knochen, läßt er es troz- dem nicht, so holt man aus der Drogenhandlung Gelatins- kapseln mit Fällung von Bopyria und stinkenden Tieröl und legt sie in Fellschürze und dann an den Hals, wo der Hund zu nagen pflegt. Zeigt der Hund durch Prusten und Rufen, daß er angebissen, so fährt man ihn an die Nage- stelle und gibt ihm einen Jagdhieb: er nagt nie wieder. Von Sofa und Sesseln treibt man ihn, indem man sie mit Pfeffer bestreut. Betielen darf kein gut erzogener Hund; kommt er dazu an den Tisch, soll man ihm einen Brocken hinhalten, beim Zuschnappen aber mit einer stumpfen Gabel am Fang fassen. Das lästige „Anspringen“ gewöhnt man dem Hund ab, indem man den Anspringenden bei den Vorderpfoten faßt, zum Rückwärtsgehen zwingt und dabei leicht auf die Hinterpfoten tritt. Selbstverständlich dürfen die beiden letzten Strafen nicht zur Rohheit ausarten, auch soll immer nur dieselbe Person den Hund erziehen. Nach einer Strafe lasse man einige Zeit vergehen, bevor man dem Hund wieder freundlich zuspricht; der Hund ist viel zu charaktervoll, um Vielesungen, die der Strafe auf den Fuß folgen, für voll zu nehmen.

Ipselshausen.
Die Straße
 vom Eingang des Orts bis zum unteren Brunnen ist vom
 3. d. M. an auf 3 Tage für Laugholzfuhrwerke
gesperrt.
 Schultheißenamt:
 Kitz.

Nagold.
Weitere Bestellungen
 auf nächste Woche eintreffende
prima französische
Champagner-
Birnen
 nehmen sofort entgegen
Gottlob Schmid,
E. Knodel z. Rössle.

Kalender
1906
 Vorrätig sind:

Lahrer hinkender Bote 30	Hansfrankenkalender . 30
Volkshote 20	Allg. württ. Kalender 10
Bilderkalender, luftiger 20	Schreibkalender geb. 90
Better aus Schwaben 20	Wandkalender aufgez. 20
Evang. Württbg.	Kontorkalender . . 30
Kalender 20	Wirtt. Handwerker-
Der Lustige 20	Kalender (neu) . . 25

Außerdem sind vorrätig oder können bezogen werden
Fachkalender für alle Berufsarten,
 sowie verschiedene Kalender als Almanach, Meyers Historisch-
 Geogr. Kalender 1 M 75 s, Eyemanns Kunstkalender 2 M,
 Die Freude 1 M 20 s.
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

STOLLWERCK



ADLER-KAKAO
 Blutbildend.
 Muskelstärkend

K. Amtsgericht Nagold.
 In das
Bereinsregister
 ist heute unter Nr. 5 eingetragen
 worden:
Evangelische Gemeinschaft
Altensteig, Sitz in Altensteig,
 Sitzung vom 25. Septbr. 1905.
 Der Vorstand besteht aus:
 Jakob Welker,
 Johannes Klein senior,
 Heinrich Bühler in Altensteig.
 Den 1. November 1905.
 Oberamtsrichter:
 Eigel.

Schwellen-
Verkauf.
 Am Montag den 6. Novbr.
 1905 werden auf der Station
 Nagold abgängige Eisenbahn-
 schwellen im öffentlichen Aufstreich
 verkauft. Zusammenkunft nachmitt.
 2 Uhr bei der Lokomotivremise.
K. Bahneisenerei.

Turnverein Nagold.
 Samstag den 4.
 d. M. abends 9 Uhr
Monats-
versammlung
 im Lokal (Kirch).
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht
 der Ausschuss.
 Nagold.

Holländische
Möbelpolitur
 das Beste für die Hausfrau zum
 Selbstopolieren, ebenso alle Arten
Lacke, Öle, Mägerlin,
Laubsägen, Feilen,
Leisten
 zu Schützen für Bilderrahmen, sowie
hübsche Bilder
 empfiehlt
Eugen Nuding.

Ziehung
 6. Novbr. 1905
Grosse
 Ester-Kombacher
Geld-Lotterie
 1496
 Geldgewinne
40000 Mk.
 Erster Hauptgewinn
15000 Mk.
 1 Los M 1.—, 13 Lose M 12.—
 Porto und Liste 25 s
 empfiehlt die Generalagentur
 Eberhard Petzer, Stuttgart.
 In Nagold bei G. W. Zaiser, Fr. Schmidt.

Musikalische
Kumoristika
und Theater-
Aufführungen.
 Männerchöre, Lieder,
 Vorträge, Couplets,
 Soloszenen, Duette,
 Terzette und Ensemble-
 szenen u. dergl.
 für Vereins- und
 Familien-Feste
 vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
 Buchhandlung.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Kayf
Wilhelm Seeger
 Sulz a. N. Rohrdorf
 November 1905.

Nagold.
 Spezialität! **Holz-Hahnen** Spezialität!
 in bekannter Gatte, ferner Holz hahnen mit
 Korkeinlage und Holzzylinder
 — bezw. bleifreiem Zinnzylinder —
 (sehr empfehlenswert).
 In jeder Größe und bester Qualität, auch Hahnen mit Schlüffel
 sind stets zu haben bei
Dreher Gutekunst.
 NB. Wiederverkäufer bei hohem Rabatt gesucht.

Jedem Steuerpflichtigen
 empfehlen wir die soeben erschienene Schrift:
Wie beschwere ich mich mit Erfolg
gegen zu hohe Einkommensteuer?
 Eine leicht fahliche Anleitung zur Abfassung von Beschwerden
 gegen Steuereinschätzungen, zugleich auch ein Leitfaden zur An-
 fertigung künftiger Steuererklärungen.
 Von Handelslehrer R. Riemann in Calw.
40 Seiten, Preis 30 Pf.
 Zu beziehen durch die
G. W. Zaiser'sche Buchhandlg.

Nagold.
 Schönes gedrochens
Tafelobst
 empfiehlt
Maria Keppler.
Wo gibts Ratten?
Delicia
 wirkt sicher. Bestes Rattengift in
 Vieh- und Hühnerställen. Ganzstücken
 unschädlich.
 Dose 0.50, 1.— 1.50 M.
 In der Apotheke in Nagold.

Nagold.
Stallmagd
gesucht.
 Suche auf Marital eine tüchtige
 Stallmagd bei hohem Lohn
Paul Luz, Hotel Post.
 Ein jüngeres ehrliches
Mädchen
 wird bis 15. Novbr. oder 1. Dezbr.
 gesucht.
 Zu erfragen bei der Expedition.

KESSLER
SECT
 FEINSTE MARKE.
 G. KESSLER & Co. Gegründet 1828
 Vgl. Württ. Hofl. 24 erste
 SSSLINGEN. Auszeichnungen.
 Beste deutsche Sektellerei.

1 Kalbin
 samt einem 14
 Tag alten Kalb sehr dem Ver-
 kauf aus
Weimer.
 Die für 1—365 Tage (Tag um
 Tag) ausgerechneten Zinsen aus
 1—20 000 M (nebst Anhang für
 360 Tage und Rentafel für Lohn-
 berechnung) geben
Kraft's Zinstafeln,
 fünfte Auflage,
 in übersichtlicher Anordnung, deut-
 lichen Zahlen, fehlerfrei.
 Preis, schön und solid gebunden,
 nur 3 M 30 s.
 Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlg.
Mitteilungen des Landes-
amts der Stadt Nagold.
 Geburten: Hermann Christian, S. d.
 Heinrich Schäfer, Schreiner, den 29.
 Oktober.

